

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Zusatzgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungschrift oder deren Raum.

N^o 9.

Halle, Freitag den 11. Januar
Hierzu eine Beilage.

1861.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Januar. Der Graf von Flandern, der Prinz Murat und der Großherzog von Toscana sind heute hier angekommen und im Schloße abgestiegen. Der Graf von Flandern und der Prinz Joachim Murat sind auf dem Bahnhofe vom Feldmarschall v. Wrangell empfangen worden. Gegen Mittag empfing sie der König, welcher sodann einem Ministerconseil beizuhöhen.

Die General-Majors v. Mantuffel und v. Alvensleben sind zu General-Adjutanten, die bisherigen persönlichen Adjutanten des Regenten zu Flügel-Adjutanten des Königs ernannt worden.

Nach der „Corresp. Stern“ werden die Begnadigungen und Grafenerlasse morgen oder übermorgen erwartet; es soll bereits die Entscheidung getroffen sein.

Der Wiener Zeitung wird von hier über die letzten Augenblicke des verstorbenen Königs geschrieben: „Gegen 9 Uhr wurde der Puls immer schwächer, dagegen begann die Brust zu arbeiten, und Köcheln verkündete das Herannahen des entscheidenden Augenblicks. Als D. Smetlhage, Ober-Conseilrath, Hof- und Dom-Viehbier, vor demselben ein Gebet sprach, welches an das Lied: „O Haupt voll Blut und Wunden!“ anknüpfte, knieteten alle in dem Sterbezimmer Anwesenden nieder und erhoben sich erst wieder, als der König den letzten Athemzug ausgehaucht hatte. König Wilhelm war so tief ergriffen durch das schmerzliche Scheiden von seinem geliebten Bruder, daß ihm die Stimme versagte, als er die General-Adjutanten und Flügel-Adjutanten des Verstorbenen benannte und ihnen seinen Dank für ihre Treue und aufopfernd geleisteten Dienste aussprechen wollte, aber seine Anrede abbrechen mußte. Man verstand nur, daß Se. Majestät nicht vergessen würden, was die General- und Flügel-Adjutanten dem dahingegangenen Bruder in guten wie in bösen Tagen gewesen waren. Der König und die Königin trösteten die tiefgebeugte königliche Wittve, welche nun Jahre lang das Schwerste getragen, was einer christlichen Fürstin nur auferlegt werden kann, und zogen sich dann in ihre Gemächer im Entresol des sogenannten Damenflügels zurück.“

Der „Staats-Anzeiger“ enthält einen Circular-Erlass, betreffend die höhere Ausbildung der Studirenden der Medicin auf dem praktischen Gebiete der Heilkunde:

Seit längerer Zeit ist bei den medizinischen Staatsprüfungen die Wahrnehmung gemacht worden, daß bei der Mehrzahl der Kandidaten eine große Unfertigkeit auf dem praktischen Gebiete der Heilkunde herrscht. Um diesem Uebelstande möglichst zu begegnen und den Studirenden Gelegenheit zu geben, sich am Krankenbette praktisch mehr auszubilden, bestimme ich hierdurch, daß fernerhin kein Kandidat zu den medizinischen Staatsprüfungen zugelassen werden soll, welcher nicht nachweisen kann, daß er sowohl an einer chirurgischen, als auch an einer allgemeinen medizinischen Klinik mindestens zwei Semester hindurch als Praktikant Theil genommen hat. Diese Bestimmung tritt mit dem Schluß des Sommer-Semesters 1861 in Kraft, so daß von da ab der Nachweis über den mindestens einjährigen Besuch einer jeden der beiden Kliniken bei der Meldung zur Staatsprüfung zu führen ist. Erw. ic. wollen diese Bestimmung durch die medizinische Fakultät der dortigen Universität zur Kenntniß der Studirenden der Medicin bringen lassen. Berlin, den 27. Decbr. 1860. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. v. Bethmann-Sollweg. An die königlichen Universitäts-Autoritäten, resp. Kuratoren.

Nach einer aus Potsdam hier eingegangenen Nachricht ist heute morgen in dem dortigen kgl. Stadtschloß in dem sogenannten Broncesaal unter dem Fußboden Feuer ausgebrochen, welches in Folge des starken Heizens entstanden sein soll. Um 8 Uhr wurde auch die diesige Feuerwehrgesellschaft per Telegraph verlangt, eine Viertelstunde später aber wieder abbestellt, da das Feuer schon gelöscht sei.

Die Abwesenheit des preussischen Bundestagsgesandten Herrn v. Ulfobom von Frankfurt, der sich hierher begeben hat, ist vorläufig auf 14 Tage festgesetzt. Nach der „Leipz. Ztg.“ bezieht sich die Reise des Herrn von Ulfobom nach Berlin auf mehrere der wichtigeren Fragen, welche gegenwärtig am Bunde schweben, und auf die Entgegennahme weiterer Instruktionen, da durch die Verhältnisse mehr und mehr auf die Nothwendigkeit hingewiesen wird, eine baldige definitive

Entscheidung in Betreff mehrerer dieser Angelegenheiten, namentlich in Betreff der Revision der Bundeskriegsverfassung, des Schutzes der deutschen Nord- und Ostseeküsten und der holländischen Angelegenheit herbeizuführen.

Nach einer Mittheilung der „Frankf. Post-Ztg.“ hat sich die englische Regierung am 8. December in einer nach Berlin gerichteten Depesche mit Bestimmtheit für die Aufrechterhaltung des dänischen Gesamtstaates und gegen jede Einwirkung des deutschen Bundes auf die Verhältnisse Schlesiens ausgesprochen. Von hier aus wird dem genannten Blatte darüber noch Folgendes geschrieben: Es wird in jenem Uebersicht die Depesche beantwortet, in welcher Herr v. Schleinitz die englischen Vermittelungs-Vorschläge in Sachen Schleswig-Holsteins abgelehnt hatte. Lord Russell beginnt mit der Bemerkung, daß es selbstverständlich der preussischen Regierung überlassen bleibe, in voller Freiheit sich über die Annehmbarkeit dieser Vorschläge zu entscheiden. Es wird sodann zugegeben, daß der König von Dänemark in Bezug auf Schleswig, betreffs der Grundzüge der neuen Ordnung der Dinge, wenn auch vielleicht nicht gerade streng binde, so doch „Ehren“-Verpflichtungen übernommen habe, aber es wird gleichzeitig ausgesprochen, daß nach der Ansicht des englischen Kabinetts jene Grundzüge in Gemäßheit der übernommenen Verpflichtung ins Leben geführt seien und das Preußen oder der deutsche Bund nicht das Recht ansprechen könne, die Regierung und Verwaltung in Schleswig-Holstein in Einzelnen einer Kritik und Kontrolle zu unterziehen. Die Schlussfolgerung der preussischen Depesche endlich auf die Erscheinung, daß das Prinzip der Nationalität, welches die englische Regierung in Italien so warm unterstützte, in Schleswig einen Gegner an ihr fände, wird mit der Bemerkung abgelehnt, daß in Italien wirklich eine einheitliche Nationalität vorhanden, in Schleswig aber notorisch eine nahezu gleich getheilte Bevölkerung sesshaft sei.

Hannover, d. 7. Januar. Von hier ist nachstehende Adresse an die achtunddreißig Mitglieder der s. g. 2. Kammer in Kurhessen eingesandt:

An den Präsidenten der aufgelösten zweiten Kammer der kurhessischen Landesvertretung, Bürgermeister und Oberprocurator Nebelhaun in Kassel. Der Tag, an welchem die von Kurprinz Wilhelm II. am 5. Januar 1831 publicirte Verfassung Kurhessens 30 Jahre lang zu Recht bestanden hat, giebt den unterzeichneten Bürgern der Stadt Hannover eine willkommene Veranlassung, den achtunddreißig Männern, welche als Mitglieder der vor Kurzem aufgelösten zweiten Kammer der kurhessischen Landesvertretung mit unwandeltbarer Treue und unerschrockenem Muth für das zweifelhafte Recht des kurhessischen Volkes auf jene Verfassung eingetreten sind, ihre freudigste Anerkennung auszudrücken. Der mit unerschütterlicher Ausdauer fortgesetzte Kampf der Kurhessen für ihr verfassungsmäßiges Recht giebt dem deutschen Volke das ersehnte Beispiel einer auf dem festen Grunde der heiligsten Rechtsübergewogenheit beruhenden Charakterstärke und jener opferreichen Thatsacht, die uns Deutschen vor Allem Noth thut. Das Beispiel der Kurhessen soll und wird auch an uns Hannoveranern nicht wirkungslos vorübergehen. Darum habt Dank, Ihr braven Helden! Hannover, den 1. Januar 1861.

Auch von Embden, der alten Hauptstadt Ostfrieslands, ist eine Adresse an die mannhaften Vertheidiger der verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten des deutschen Bundesstaates in Kurhessen abgesandt. Ebenso aus Göttingen, Hildesheim und Osnabrück.

Wien, d. 9. Januar. (Tel. Dep.) Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet in ihrem amtlichen Theile, daß der Kaiser durch Handschreiben vom 7. d. hinsichtlich der in Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien und Slavonien vorgekommenen strafbaren Handlungen, bei welchen die Tendenz lediglich auf eine Aenderung des vor dem 20. October 1860 bestandenen Regierungssysteme gerichtet war, oder doch eine Beziehung hierauf vorliegt, einen umfassenden Gnadenact erlassen habe, wegen dessen Durchführung sofort das Erforderliche verfügt worden ist. — Die heutige „Niederrheinische Post“ enthält ein Telegramm aus Pesth vom gestrigen Tage, nach welchem am 7. die Entscheidung wegen Annahme der provisorischen Wahlordnung auf Grund des fünften Artikels vom Jahre 1848 erfolgt wäre, der Landtag werde in Ofen am 2. April zusammentreten.

Die „Öst. Post“ bringt folgende Schilderung der Dinge in Siebenbürgen: In allen von Magyaren bewohnten Gegenden ist die Gährung in stetem Wachsen, vorzüglich aber in den Kreisen der Szekler, die schon 1848 es allen andern Magyaren an blühendem Fanatismus zuvorgehen haben, und da sie damals größtentheils in drei Grenzregimenter gereiht und die reinsten magyarischen Kerntruppen der Rebellionsarmee waren, denen Kostuth die Wohnsitz der zu besiegenden Serben, Sachsen und Walachen im Banat und Siebenbürgen von der Tribüne in Pesth verheissen hatte, ist der Zustand bereits bedenklich geworden. Fenster einschlagen, Ragenmusiken, Steuerverweigerung und jede Art von persönlicher Bedrohung gegen Beamte, denen nichts als ihre Pflichterfüllung vorgeworfen werden kann, sind an der Tagesordnung; die Auflösung der ganzen administrativen Ordnung, insbesondere die Lahmlegung der Wirksamkeit der bestehenden Behörden, ungeachtet das neueste Kaiserliche Kabinetsschreiben vom 21. December dieselben bis auf weitere Anordnung, oder bis im Wege der Gesetzgebung eine Aenderung getroffen wird, aufrecht hält, und somit, ganz nach den in Ungarn getroffenen Einleitungen, Anarchie die Folge! (Das Pesther Blatt „Magyar Szava“ erwähnt gerichtlichseits aus Siebenbürgen, daß das dortige Militär auf den Kriegszug gestellt und bedeutende Truppenhefte nach der Grenze beordert wurden; zum Schutze der Dtozer und Kömörer Pässe gingen aus Hermannstadt mehrere Geschütze ab; die Veranlassung zu diesen militärischen Maßregeln boten die Bewegung in den Donau-Fürstenthümern und der Umstand, daß zahlreiche Individuen aus dem Szeklerlande nach der Moldau und der Walachei entwichen.)

Italienische Angelegenheiten.

Konstantin Nigra, dessen neue Stellung in Neapel die „Opinion“ als die eines verantwortlichen Ministers des Prinzen Carignan bezeichnet, hat seinerseits den ehemaligen General-Intendanten von Ancona, Herrn Cler, einen Sohn Cavour's, und einen andern jungen Diplomaten, Herrn Uforza, der als Geheimschreiber fungiren wird, als Räte seines Ministeriums gewählt. Herr Nigra dürfte den andern Fachministern in Neapel gegenüber die leitende Rolle übernehmen, während die äußere Repräsentation dem Prinzen von Carignan vorbehalten ist. Man sieht nach diesen Ernennungen und nach der Uebertragung des militärischen Kommandos an den General della Rocca, zu der man nach der ablehnenden Antwort La Marmora's Schritt, einer günstigeren Entwicklung der Dinge im Neapolitanischen entgegen. — Auch in Sicilien ist eine Veränderung im Rathe der Statthalterei erfolgt. Graf Cavour hatte den Mißgriff begangen, noch einmal den früher von Garibaldi ausgewiesenen La Farina nach Palermo zu schicken, eine Verletzung des früheren Dictators, die sich dadurch rächte, daß La Farina sofort neuen Unfrieden stifte; namentlich tritt er sich mit Cordova in kleinlicher Weise herum. Der Statthalter Marquis von Montezemolo erhielt darauf endlich die Weisung, die Entlassung seiner sämtlichen Räte zu verlangen. Die Neubildung des Rathes hat der Marquis Torrearza übernommen.

Die Wahlagitacion hat begonnen. Das Wahlcomité des Piers-Parti hat sich unter dem Vorsitze Buoncompagni's in Turin definitiv konstituiert. Zwischen dieser Partei und der Ratozzis und Depretis wurde ein engerer Anschluß angestrebt, indessen noch nicht erzielt. Die Cavour'sche Partei hatte beschlossen, überall, wo die Kandidatur Garibaldi's aufgestellt würde, diejenige Cavour's entgegenzusetzen. Inzwischen hat Garibaldi auf jede Kandidatur verzichtet, womit die erwähnte Taktik ihren Boden verliert.

Nach Berichten aus Gaeta, die am 5. Januar in Turin angekommen sind, haben die französischen Offiziere der Flotte Franz II. einen Besuch abgestattet und ihm die schwachen Punkte seiner Befestigungen bezeichnet, und es sind auf ihren Rath neue Batterien dem Wasser zu gebaut worden.

Am 29. December sind, wie der „Corriere mercantile“ berichtet (und wie bereits telegraphisch angezeigt ist), zwei mit Musketen bewaffnete Barken, die von Gaeta kamen, in Forapprio angelangt. Dasselbst sollten die sich in Piperno aufhaltenden Neapolitaner bewaffnen. Jedoch hatte der in Belletri kommandirende französische Oberst auf die Nachricht von der Ankunft dieser Waffen Soldaten zu ihrer Beschlagnahme nach Forapprio abgesehen. Die Franzosen nahmen 900 Gewehre, Pistolen, Dolche und viele Nationalfistome aus den Abruzzen hinweg. Es scheint, daß die Reactionäre die Provinz Profinone, welche an die Abruzzen und an Terra di Lavoro stößt, zu ihrem Hauptquartier gewählt haben.

Die reactionären Bauern-Aufstände in Neapel haben, Turiner Berichten zufolge, sich nun auch auf die anstoßende Provinz Acoli (in den Marken) erstreckt. Die diese Berge bewohnenden Bauern durchstreifen das Land bewaffnet und begehen allerhand Excesse. Die Regierung empfindet ihren Agenten Nachsicht, aber auch dort, wo es noth thut, scharfe Maßregeln. Wie bereits gemeldet, hat König Franz II. den Grafen Trapani, seinen Onkel, in Person nach den Abruzzen geschickt, um dort den Zustand zu organisiren. Die Bischöfe in den Marken haben sämtlich gegen die Unterdrückung der Ausnahmegerichte protestirt.

Das geheime National-Comité der Römer hat am 30. December ein merkwürdiges Lebenszeichen von sich gegeben, welches der Mittheilung werth ist. Es hat folgenden an den General Goyon gerichteten Protest im Druck verbreitet:

„Als die Waffen Frankreichs und Italiens in der Lombardei siegreich waren, haben Sie uns verhindert, unserer Feinde Ausbruch, und den Gefühlen unserer Gemüthslichkeit gegen Ihren erlauchten Souverän eine Stimme zu geben, und dies, wie Sie sagten, „um die Ordnung nicht zu stören“. Nun die Ordnung wieder hergestellt durch schamlose Demonstrationen, welche eine Schaar von fremden Regimentsmännern mit dem Anbange der päpstlichen Polizei dem Papst-König dar-

brachte. Sie haben dieselben nicht verhindert, vielmehr hat die öffentliche Stimme Sie als Ihren Complicen bezeichnet. Aber die Dürftigkeit dieser Demonstrationen war so groß, daß Ihre Ueber sich nach anderer Unterstüzung umsehen. Diese Ihren Schutz die Ruhe Roms übertragen war, haben es geduldet, daß diese Stadt sich mit der Geze und dem Auswurf Neapels erfüllte, mit Menschen, die aus Inskript wie Exile aus dem bourbonischen Regiment vor seinem Greuel zurückflohen. Mit diesem Schwarm mit 3000 Söldnern und Polizisten Roms, will man am letzten Tag dieses Jahres dem Papst eine Demonstration bereiten und bei dieser Gelegenheit in einem Tumult der Rache Luft machen; indem man die nationale Partei beschimpft und provocirt, will man einen Kampf herbeiführen, um dann die französische Truppe auf sie einbauen zu lassen. Weil nun der Papst, sein Friedensamt verlassend, nicht davor zurückbebt, Austritt seine Gegenwart zu leihen, die blutig werden können, noch Sie daran denken, sie abzuwenden, so fühlt das National-Comité von Rom, nachdem es Alles gethan hat, das gereizte Volk zur Wärsigung zu ermahnen, die Pflicht, öffentlich zu protestiren, und vor dem Kaiser, wie vor der französischen Nation Sie allein verantwortlich zu machen wegen des Injults, welcher der Ueberzeugung Roms widerfährt, und desgleichen wegen jeder Seldung und jedes Unglücksfalls, der dieser Stadt verhängnisvoll werden kann, welche dem Schutze der französischen Waffen anvertraut ist, die Sie beschützen. Rom, den 29. December 1860. Il Comitato Nazionale Italiano.“

Ein zweiter Aufruf ist an die Bevölkerung Roms gerichtet: „Romero! Viele unter Euch hat eine verläumderte Korrespondenz der „Armonia“ (Turiner Jesuitenorgan) gegernt, doch ohne Grund. Wenn dieses Blatt die Truppen Viktor Emanuel's, „Fremdlinge“ nennt, so spricht es wie es soll: denn ist es nicht ein österreichisches Journal? Wenn es sagt, so thut es seine Schuldigkeit: denn ist es nicht dafür von den österreichischen Pfaffen besetzt? Ihr solltet deshalb eher über seine Jarce vom Café Nuovo (welches die Polizei in Rom geschlossen, aber wieder geöffnet hat), über seine Träume von den goldenen Wiesen und über das von ihm den Römern zugeschriebene Projekt lachen, dem Papste eine Demonstration darzubringen, welche die päpstliche Polizei mit ihrem bekannten Häuflein Sanbesisten, mit ihren 3000 dolchbewehrten Gendarmen und mit jenen Polizisten Franz des Zweiten organistirt, die der Strafe für Raub und Mordbrennerei in den Abruzzen entflohen sind, und die man nun hier aufnimmt, ehrt und besoldet. Das sind die Hölmer der „Armonia“. Aber Ihr sagt, gegen diese Provocation müssen wir reagiren; weil der Papst sich zu diesen Komödien begiebt, weil der General Goyon sie begünstigt, müssen wir das Decorum Roms reiten, und gewaltsam reagiren. Gut, diese Mühsit ist der Ueberdruß hochherziger Geistes; aber wagt Ihr, wagt Euch diese gewaltsame Reaction führen würde? In dem was die weltliche Polizei gerade schließlich verlangt, zu einer Kollision mit dem französischen Militär. Das darf nicht sein, das habt Ihr bisher schon vermieden, und müßt es auch heute vermeiden, denn es würde sonst Rom und vielleicht der ganzen Nation großes Unheil daraus erwachsen. Ihr dürft die obigen schon falsche Position dieser edlen Söhne Frankreichs nicht noch mehr vertiefern, indem Ihr sie einigt, zwischen den Gefühlen ihres Herzens und den Pflichten ihrer militärischen Disziplin zu wählen. Freilich es ist dies ein neues Eurer italienischen Brüder besetzt, so verdammt Ihr sie eben dem Umstande, daß Ihr zur Wärsigung Cavour's Gendarmen nicht Euren demüthigen Tiefs, sondern das Wohl der Nationalität gemacht habt. Dieses Wohl aber gebietet Euch, eher Gewalt zu leiden, als zu thun. Wägen immerhin die wenigen Fanatiker von aller Herren Länder Junge, und die päpstlichen und bourbonischen Söldren den Papst-König leiten lassen, sie werden ihm damit nicht das Reich verheissen: sie werden nur die Würde Roms kompromittiren. Glaubt Ihr etwa, daß Italien und Europa blind seien? Weiset still. Die Zeit zum Handeln ist nicht mehr fern. Wenn das Banner Italiens über Gaeta flattert wird, dann wird Euch Italien dank thun, was es von Euch verlangt, auf daß Rom sich würdig zeige, die Hauptstadt einer großen Nation zu sein, und Ihr werdet dessen würdig sein. 30. Decbr. 1860. Il Comitato Nazionale Romano.“

Vermischtes.

— Die Friedenskirche bei Sanssouci, wo das irdische Theil des verstorbenen Königs beigelegt worden, hat Er sich selbst bauen lassen, ganz nach seinem Sinne, vom Frühjahr 1845 an bis zum Herbst 1848. Schon als Kronprinz trug Er sich mit dem schaffenden Gedanken zu diesem stillen Gotteshause zwischen Sanssouci und der dahin führenden Allee. Denn schon 1834, elf Jahre vor der Grundsteinlegung zur Friedenskirche, kaufte Er das alterthümliche Mosaikbild, welches die Altarnische in ihrer Wölbung schmückt. Dieses Mosaikbild, anscheinend ein Werk des neunten Jahrhunderts, stammt aus der alten Kirche St. Cypriano di Murano bei Venedig: in der Mitte sitzt der Heiland, auf der Seite rechts steht Maria, daneben St. Petrus und links Johannes der Täufer und der Kirchenwater St. Cyprianus, der Schutzpatron jener alten, nach ihm benannten Venedigianischen Kirche. Am Triumphbogen, der die Wölbung der Altarnische umschließt, stehen in größeren Figuren die Engel Raphael und Michael als Wächter des Heiligthums; die Wölbung schließt das Agnus Dei. Unter den heiligen Gestalten des Bildes steht man zwei umlaufende Inschriften in altem, schwer zu lesendem Latein. Die obere enthält die Wölbung des Bildes und lautet verdeutsch: „Herr, ich habe gewählt den Schmuck deines Hauses und die Stellung der Wohnung deines Ruhmes.“ — Der Haupt-Altar erhebt sich in der Mitte der Nische, auf Marmorstufen erhöht; rechts vom Altar die Kanzel, links der Beaufest und vor dem großen Altar mitten der kleine Altarisch. Den Baldachin über den Haupt-Altar und dem Kreuz dahinter tragen jene vier cannelirten Säulen von seltenstem orientalischen Jaspis (grün, mit weiß gekreist) neun Fuß hohe Monolithen, welche der Kaiser Nikolaus von Rußland dem Könige Friedrich Wilhelm IV. geschenkt hat. Den leitenden Gedanken beim Bau der Friedenskirche hat der verstorbene König selbst ausgesprochen in einem eigenhändigen Schreiben an den Bischof Dr. Eylert, worin die zur Weihe des Grundsteins aufgefordert wurde. Er schrieb: „Es scheint mir passend, eine Kirche, welche zu einem Palaßbezirk gehört, den Namen Sans-Souci (ohne Sorgen) trägt, dem ewigen Friedensfürsten zu weihen, und so das weltlich negative „ohne Sorgen“ dem geistlich positiven „Frieden“ entgegen oder vielmehr gegenüber zu stellen.“ — Auf der Stelle, wo jetzt der Altar steht, wurde in Gegenwart des Königs und der königl. Prinzen der Grundstein gelegt und dahinein folgende Urkunde:

„Am Montage nach Jubilate, den 11. April im Jahre des Herrn 1845, im dreißigsten Jahre des Friedens nach dem Sturz Napoleon's, im fünften der Regierung Seiner Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV., an welchem Tage vor hundert Jahren von Alteschwäbischen Vorfahren, dem Könige Friedrich II., dem Großen, glorreichsten Andenkens — der Grundstein zu dem Schloß Sans-Souci gelegt, ist auf Beehl Seiner Majestät des Königs der Grundstein zu der, am Rande des Gartens von Sans-Souci erbauten Pfarrkirche gelegt worden.“

Bekanntmachungen.

Auction.

Montag den 14. Januar c. von Vormittags 10 Uhr ab versteigere ich im Hause Kleine Brauhausgasse Nr. 1 den Nachlaß der Wwe. Epigath, bestehend in verschied. gut gehaltenen Mobilien, als: Sopha's, Tischen, Stühlen, Spiegeln, Kommoden, 1 Schreibsecretair, Kleiderschränken, Kleidungsstücken u. Wäsche, sowie einigen Gold- u. Silberfachen. **Offte**, gerichtl. Auct.-Commissar u. Taxator.

Auction.

Dienstag den 15. Januar c. Nachmittags 1 Uhr versteigere ich in der Kunst-Steingießerei des Maurermeisters Segeewaldt, Leipzigerstraße Nr. 62, verschied. Gegenstände, als: Linen, Wäfen u. Figuren mit Postamenten, 1 Bassin mit 1 Wafe, 1 Brunnen mit 1 Figur, 1 korinthische Säule mit 1 Adler, Grabsteine, Platten u. Decken, Tischplatten, Gartenbänke u. Sessel, 1 Badewanne, 1 Kreuzstiel, ca. 400 St. Fliesen u. s. w., sowie 5 Tonnen Cement. Die Gegenstände stehen Montag den 14. d. Mts. zur Ansicht und erlaube ich mir namentlich die Herren Gartenbesitzer auf die Auction aufmerksam zu machen. **Offte**, gerichtl. Auct.-Commissar u. Taxator.

Haus- und Handlungs-Verkauf. Familienverhältnisse halber ist in einer größeren, durch Eisenbahn belebten Stadt der Prov. Sachsen u. in frequentester Lage ein schönes Grundstück mit wohlangebrachter Materialhandlung u. Tabackfabrik (womit eine reichlich lohnende Branche, der Zeit ohne Concurrenz am Platze, verbunden werden kann) jetzt zu verkaufen. Da die Geschäftsübernahme erleichtert werden soll, sind 4000 \mathcal{R} baar vorläufig genügend. Näheres auf Francobriefe D. D. Nr. 55 poste restante Leipzig.

Zu verpachten ist pr. April c. eine in Leipzig in der Nähe eines Bahnhofs gelegene sehr nahrhafte Restauration, welche auch wegen guter Lage und vielen passenden Räumlichkeiten sofort als Hotel eingerichtet, und auch unter billigen Bedingungen käuflich überlassen werden kann. Näheres bei Ludwig Doetleke in Halle, Klauethorst. 3.

Ein Laden nebst Bodenstube am Markt ist sofort oder Oftern zu vermieten. Näheres bei **S. Donat**, Markt Nr. 8.

Eine Wohnung von einer größeren oder zwei kleineren Stuben nebst 2 Kammern und Zubehör, wo möglich Leipzigerstraße, wird zum 1. April c. zu mieten gesucht. Gef. Offerten werden durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Stuben und Kammern an einzelne Herren zu vermieten Markt 10.

2 Stuben, 3-4 Kammern u. Küche ist an eine ruhige, kinderlose stille Familie zu vermieten und Oftern oder sogleich zu beziehen Mittelwache Nr. 2.

Ein cautionsfähiger Ziegelmeister, welcher die Braunkohlen-Feuerung (Dorf) gründlich versteht, gute Zeugnisse besitzt, vollständiges Heimathrecht hat, findet zum 1. April d. J. einen Dienst auf dem Rittergute Böschchen bei Mersburg.

Ein ehrlicher, ordnungsliebender junger Mensch von c. 16 Jahren, von auswärtig, wird für häusliche Beschäftigung in Dienst verlangt **Bechershof Nr. 9.**

Announce.

Auf einer größeren Landwirthschaft Thüringens wird zum ersten März oder ersten April ein Schweizer gesucht. Am liebsten wird es gesehen, wenn er die Milchwirthschaft auf eigne Rechnung betreibt.

Franklente Anfragen wird **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung unter U. G. weiter befördern.

Es steht eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe und eine ohne Kalb zu verkaufen in Böllig a. B. Nr. 66.

Große ausgef. **Lüneburger Neunaugen** in $\frac{1}{1}$ — $\frac{1}{2}$ Schock empfang wieder in schönster Qualität **Julius Riffert, alte Post.**

Magdeburger Saucischen bei Boltze.



Illustrirtes Familien-Journal.

VIII. Jahrgang. XV. Band.
Wöchentlich 1 Nummer. Preis 1 Sgr., dr. Quartal 13 Sgr. excl. gesetzl. Stempelsteuer.
Auch in Heften zu 5 Sgr. elegant broschirt.
Mit brillanten **Gratis-Stahlstich-Prämien**, Kindergruppen darstellend.
Inhalt: „Der Bürgermeister von Halberstadt“; Illustrirte Original-Preis-Romane von Dr. S. Hohlbat; „Große Erwartungen“; Neuester Roman von Charles Dickens; Gedichte, Gerichtshalle, Hellen. Blaublauen. Neueste Begebenheiten. Naturkunde. Medizin. Praktische Wissenschaften. Volksschule (Stenographie). Vermischtes. Anekdoten. Schach. Humoristisches. Correspondenz. Antändigungen aller Art.

Die erste Nummer (371) des 8. Jahrgangs, welche in jeder Buchhandlung zur Ansicht ausliegt, die die bewährten Vorzüge des Journals sowohl hinsichtlich des gediegenen Inhalts, als auch der künstlerischen Ausstattung darlegen. **Leipzig. Engl. Kunstverlag von A. S. Payne.**

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung.

Riefermadel-Extract-Salbe,

geprüft vom Großherzogl. Directorium der med. Abtheilung des Krankenhauses in Jena u. vom Großherzogl. S. Staatsministerium zu Weimar zum freien Verkauf gestattet, hat sich gegen **Rheumatismus, Gicht, so wie Frostleiden** vielfach bewährt.

Weinverkauf dieser ausgezeichneten Salbe à Fl. $7\frac{1}{2}$ Sgr bei **W. Hesse**, Schmerstraße 36.

Einem Studiosus theol. wird in einem kleinen Pensionat freies Logis geboten. Nähere Nachr. zu erfr. Leipzigerstr. 24 parterre.

Ein Student wünscht gegen mäßiges Honorar englischen und französischen Unterricht zu ertheilen.

Moritzkirchhof 15, parterre rechts.

Mein vollständig assortirtes Lager **Breslauer Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen.

Carl Haring, Brüderstr. 16.

Copierbücher in drei versch. Stärken empfiehlt billigst

Carl Haring, Brüderstraße 16.

Birmingham Ink.

Eine neue, vorzügliche **Copir- und Schreib-Tinte**. Dieselbe empfiehlt in 1-Pfd.-Kruken à 10 Sgr.

Carl Haring, Brüderstrasse 16.

So eben erschien bei **Friede**, Barfüßerstraße Nr. 7, und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Cleopha Bahn.

Ein **Characterbild** nebst einer Sammlung ihrer **Gedichte**

von **A. Bahn**, Domprediger in Halle. Preis 12 Sgr.

Eisen-Verkauf.

Eine große Quantität **Schmiedeeisen** in großen Beschlägen für Schmiede, in kleineren (Beschlägen) für andere Eisenarbeiter, **Schrauben, Bolzen, Ketten, Sattler-schnallen**, so wie eine Anzahl **eiserne neue und alte Achsen**, leichte und schwerere, stehen zur Auswahl gegen feste Preise zum Verkauf bei

A. Ritter & Comp., Garz Nr. 35.

Ausgeschweiffen bei A. Ritter.

Einige neue lederne Geschirre von kräftigem Leder, **Kumm-Geschirre, Stränge und Aufbaiter**, sowie einige schon gebrauchte; vorzugweise für Land- und Frachtfuhrwerk. Die Stränge ihrer Länge u. Stärke wegen für Ochsenfuhrwerk in Juchersidereien passend, stehen um feste Preise zum Verkauf bei

A. Ritter & Comp., Garz Nr. 35.

Geschirrzug bei A. Ritter.

Eine fette Kuh ist zu verkaufen in Wallwitz Nr. 7.

Jr. Eiszander, Jr. Dorsch u. Schellfisch Julius Riffert.

Paraffin-Kerzen empfiehlt prima à Pack $10\frac{1}{2}$ Sgr, secunda à Pack $9\frac{1}{2}$ Sgr

F. Beerholdt, am Markt, Bechershof Nr. 9.

Als neu und bewährt für spröde und aufgesprungene Haut empfiehlt:

Glycerin ff. präparirt in Fl. à 5 Sgr. **Carl Haring**, Brüderstr. 16.

Bestes rheinisches **Aepfelkraut**, vorzüglich im Geschmack, empfangen und empfohlen das Pfund 8 Sgr. ausgewogen, bei Entnahme von 10 \mathcal{R} billiger,

Kersten & Dellmann.

Eine Pferde-Decke auf dem Wege von Nietleben verloren. Gegen Belohnung abzugeben große Steinstraße 73 im Laden.

Eine englische Dogge zugelaufen. Gegen Futterk. u. Inserionsgeb. abzugeben Mittelstr. 4.

So eben erschien und ist in der **Pfefferschen Buchhandlg.** in Halle zu haben:

Die Kalt-, Ziegel-

und Röhrenbrenne

in ihrem ganzen Umfange nach den neuesten Erfahrungen.

Gründliche Anleitung

zur Anlage und zum Betrieb von Kaltbrennereien und Ziegelereien, zur Fabrication von allen Arten Backsteinen, Hohlziegeln, Dachziegeln, thönernen Röhren und Kahren, zur Herstellung von Cementen und Mörteln.

Nach selbstständiger Erfahrung bearbeitet von **Edm. Heusinger von Walbegg**, Ingenieur und Fabrikbesitzer. Mit 200 Holzschnitten. Preis 2 \mathcal{R} 15 Sgr.

Glocken- und Schellengeläute, modernster und größter Auswahl, bei **Fr. Lange**, gr. Ulrichsstraße 48.

Neue elegante Schlitten sind wieder vorrätzig bei **C. Zander**, gr. Ulrichsstr. Nr. 45.

Bei Maskenbällen

empfiehlt sich zum Decoriren der Säle mit prachtvollen Stoffen und anderen Effekten **A. Lange**, Tapezier und Decorateur, Gashof „Zum blauen Heger.“

Deutschland.

Frankfurt a. M., d. 9. Januar. (Tel. Dep.) Dem Vernehmen nach hat in der Ausschuss-Sitzung der Bundesversammlung vom 7. d. der preussische Gesandte gemeinschaftlich mit dem österreichischen die Ansicht der deutschen Großmächte in Bezug auf das gegen Dänemark wegen Holskens einzuhaltende Verfahren dargelegt. Sämmtliche Ausschussmitglieder haben dieser Auffassung zugestimmt. Der Referent des Ausschusses, Herr v. d. Pfordten, wurde veranlaßt, seinen Bericht an die Bundesversammlung möglichst zu beschleunigen.

Italienische Angelegenheiten.

Die „Gazetta di Torino“ vom 8. Jan. enthält die offizielle Bestätigung der bereits geschilberten neuesten Wendung der Verhandlungen. Die sardinische Regierung wird, „um dem Wunsche des Kaisers Napoleon zu entsprechen, die Feindseligkeiten vor Gaeta bis zum 19. Jan. zu dem Zwecke einstellen, daß wegen Uebergabe des Places Verhandlungen gepflogen werden. Das französische Geschwader wird unverzüglich abfahren, und nur ein Kriegsschiff bleibt bis zum 19., um die Erfüllung des Waffenstillstandes zu verbürgen. Wenn dieser Versuch, Blutergüssen zu verhüten, wiederum mißlingen sollte, so würden die Operationen des Generals Cialdini dann mit Nachdruck durch die italienische Flotte unterstützt werden.“ (S. 3.)

Den „Hamb. Nachr.“ wird aus Paris vom 8. Januar Nachmittags telegraphirt: Sardinien willigt in eine zehntägige Unterbrechung der Feindseligkeiten vor Gaeta. Die französische Flotte wird mit Ausnahme eines einzigen Schiffes von Gaeta abberufen. Das Bombardement wird nicht vor dem 19. d. M. wieder eröffnet werden. — 8. Januar. Abends. Der Befehl ist nach Gaeta abgegangen, falls Franz II. den Waffenstillstand ablehne, solle die französische Flotte nach 8 Tagen Gaeta verlassen.

Einer turiner Depesche des Reuter'schen Bureau's zufolge wäre Piemont unter der Bedingung, daß die Mächte ihm zu Gaeta freie Hand ließen, zur Uebernahme von Bürgschaften erbötig, um Venedig gegen jeden Angriff Garibaldi's zu sichern.

Die bourbonischen Generale betrieben ganz gemüthlich in Italien die Aufregung der Massen; die sardinische Regierung hat endlich beschlossen, diesem Treiben ein Ende zu machen; sie hat in einem Ministerrathe den Beschluß gefaßt, die Hand auf die Hauptführer zu legen. Der „Nazionale“, der zu Neapel erscheint, berichtet, daß die Generale Polizzi, Barbalunga, Figuero, Palmiri, Dunta und Marva verhaftet wurden, und die „Dopinone“ bringt hierzu den Kommentar, daß diese sechs Generale in Anklagestand versetzt worden, weil ihnen zur Last gelegt werde, daß sie eine Verschwörung zum Vortheile Franz II. angezettelt haben.

Direkt aus Gaeta im Laufe des 7. Jan. an die neapolitanische Gesandtschaft zu Wien angelangte Depeschen enthalten Berichte über die bisherigen geringen Erfolge der Belagerungsarbeiten, welche mit den Nachrichten aus piemontesischen Blättern, so wie mit einer Depesche der offiziellen „Gazetta di Verona“, worin es heißt: „Das Bombardement ist allgemein“, auffallend kontrastiren. Der an den Fürsten Petrucci gelangte Bericht meldet nämlich „nur von einer Batterie von sieben Kanonen, welche das Feuer gegen die Festung auf einer Entfernung von 2400 Metres eröffnet hat, während die Verluste der Belagerten sich auf nur 2 Tote und 7 Verwundete beschränkten. Auch erweise sich die Nachricht als falsch, daß das Bombardement die königliche Residenz erreicht hätte, und daß der König, so wie die Königin in Folge dessen veranlaßt gewesen wären, Gaeta zu verlassen und auf einem spanischen Schiffe Schutz zu suchen.“ Es wird vielmehr hinzugefügt, daß sowohl der König als auch die Königin sich fortwährend in Gaeta befinden.

Aus Sassari vom 31. Decbr. meldet die „Triefser Stg.“: „Vor einigen Tagen ankerte in den Gewässern von Caprera eine englische Fregatte, eine Barke stieß von derselben ab, in welcher sich zwei Personen, die Garibaldi ein Schreiben überbrachten. Letzterer überreichte hierauf an Bord des Schiffes, wo er mit einer Salve von 21 Schüssen empfangen wurde und eine Mahlzeit einnahm. Später erfuhr man, daß es ein Neffe Lord T. Russell's gewesen, der Garibaldi eingeladen. Abends fuhr die Golette nach Gaeta ab. — In einigen Tagen wird eine englische Deputation auf Caprera erwartet. Auch Hr. Jacini, Bruder des piemontesischen Ministers der öffentlichen Arbeiten, hat Garibaldi einen Besuch abgestattet.“

Frankreich.

Paris, d. 8. Januar. Gestern war allgemein die Rede davon, heute werde der Rücktritt Thouvenel's offiziell kund gethan werden. Der „Moniteur“ publizirt aber ein derartiges kaiserliches Dekret heute noch nicht. Wer das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten demnach erhalten würde, darüber schweben nur Vermuthungen. Am wahrscheinlichsten ist wohl Graf Persigny; denn Morny's Berufung würde wohl mit einer Abwendung der napoleonischen Politik nach Rußland hin und mit einer Auflösung der französisch-englischen Allianz ziemlich gleichbedeutend sein. — Laut „Pays“ hätte die englische Regierung im Einverständnisse mit der französischen den Befehl an Lord Elgin nach China ergehen lassen, den Abgang der britischen Armee, theils nach Indien und theils nach England, ohne Verzögern Statt finden zu lassen. Es würde nur ein Corps als Besatzung in Tientsin bleiben, bis die in dem Vertrage stipulirte Entschädigungssumme vollständig bezahlt wäre. Das Corps soll zur Hälfte aus französischen und zur Hälfte aus englischen Truppen bestehen. Laut „Moniteur“ war der Gesundheitszustand der Truppen fortwährend besriedi-

gend. Nach den letzten Nachrichten schiffen die Truppen sich nach Schanghai ein, wo der General en chef gegen den 15. November erwartet wurde.

Orientalische Angelegenheiten.

Einer Depesche des Reuter'schen Bureau's aus Konstantinopel vom 2. d. M. zufolge hatte Safetti Pascha sein Entlassungs-Gesuch zurückgenommen. Zu Vera war auf dem Wege durch die Donau-Fürstenthümer eine Anzahl Ungarn und Polen, die sich unter die Fahne Garibaldi's scharen wollten, eingetroffen. Mieroslanski und Türur wurden erwartet. Die Nachrichten aus Serbien lauten beunruhigend. Die Zweifel über den Erfolg der Anleihe waren auf der Börse im Steigen.

Ostindien.

Die indischen Blätter bringen über Nena Sahib widersprechende Nachrichten. Während der „Friend of India“ den Brief eines englischen Offiziers anführt, der vor zwei Monaten aus einem Schreiben eines Eunuchen des Erbkönigs von Aush die Gewissheit erhalten haben wollte, daß Nena Sahib am Leben sei, lesen wir im „Englishman“ Folgendes: „Wir haben uns bemüht, Verlässliches über Nena Sahib's Schicksal zu ermitteln, und wissen aus guter Quelle, daß er im Monat August 1858 in den bei Nepal gelegenen Hügeln gestorben ist. Sein Bruder Balarao beging die Leichensfeier und verbrannte die Leiche an dem Ufer des Supernorkha. Er war nach 27tägigem Krankenlager am Dschungelfieber gestorben.“

Amerika.

New-York, d. 27. Decbr. Die neuesten telegraphischen Nachrichten von hier reichen bis zum obigen Datum und enthalten übereinstimmend mit anderen die wichtige Neuigkeit, daß Süd-Carolina durch ein einstimmiges Votum seiner 169 Vertreter am 19. December seine Loslösung von der Union beschlossen hat. Dieses Resultat wurde in andern südlichen Staaten mit freudigen Demonstrationen aufgenommen. Der Congress in Washington erfuhr diese Botschaft durch ein von den Vertretern Süd-Carolina's unterzeichnetes Schreiben, in dem sie einfach anzeigen, daß sie aus dem Congress treten, nachdem ihr Staat sich von der Union losgesagt habe. Der Sprecher erkannte diesen Act der Loslösung nicht an. Der Senat und der Ausschuss des Hauses haben darüber noch nicht Bericht erstattet; mittlerweile werden die andern Staaten des Südens von den Secessionisten bearbeitet, dem Beispiele Süd-Carolina's zu folgen, und es war eine Deputation des abgetrennten Staates in Washington angekommen, um mit der Central-Regierung über einzelne Punkte (den Antheil an den Territorien und dergl.) zu unterhandeln. Was der Präsident unter diesen Umständen für Maßregeln ergreifen wird, ist unbekannt. Vor der Hand ist Fort Moultrie, das einen Angriff besorgte, von den Regimentstruppen geräumt worden und letztere haben sich in dem, einen Bestandtheil des Charlestoner Hafens bildenden Fort Mampfer verschanzt. In Charleston selbst herrschte begeistlicher Weise starke Aufregung. Das „Springfield Chronicle“, das Drgan Lincoln's, sagt in Bezug auf diese Vorgänge: „Die Gesetze der Vereinigten Staaten müssen in Kraft gesetzt werden. Dem Präsidenten steht in dieser Beziehung keine Willkürmacht zu. Die Verfassung bezeichnet ihm den Weg, den er einzuschlagen hat, und Mr. Lincoln wird seine Schuldigkeit thun. Loslösung mit bewaffneter Hand ist Verath, der auf jede Gefahr hin bekräftigt werden wird und muß.“ Das hiesige somit, daß der neue Präsident sich nicht durch die Aussicht auf einen blutigen Bürgerkrieg abschrecken lassen würde, die Aufrechthaltung der Union mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu erzwingen. — Ferner meldet diese Post, daß zwei condamnirte, in Havana verkaufte Kriegsdampfer für Süd-Carolina erstanden worden sind, daß ein Unterschleif im Finanzministerium von beinahe einer Million Doll. unbedeckt, und deshalb mehrere Verhaftungen vorgenommen worden waren.

Bermischtes.

Stettin, d. 7. Januar. Auf dem Postkurse Stralsund erfror in der verfloffenen Nacht ein Postillon auf seinem Siege. Der Conducteur bemerkte, daß die Pferde längere Zeit im Schritt gingen, sah deshalb aus dem Schlagfenster und erblickte den Postillon hin- und herschwankend auf seinem Siege; beim Anhalten stürzte der Postillon herab und war todt.

Leipzig, d. 9. Januar. Heute früh kurz nach 7 Uhr brach in dem den Buchdruckereibesitzer Giesecke u. Devrient gehörigen Gebäude an der Ecke der Johannis- und Rosenstraße in Folge eines durch starke Heizung entstandenen Eisenbrandes ein Feuer aus, welches bei der Schwierigkeit, während des strengen Frostes rasch das genügende Wasser zum Löschen zu schaffen, bald den ganzen, mit Papiervorräthen gefüllten Dachstuhl ergriff und verzehrte. Die im Hause befindliche Buchhandlung von D. Spamer soll hierbei weniger durch den Brand als durch das häufige Ausräumen benachtheiligt worden sein; auch andere Hausbewohner haben mehr oder weniger Schaden erlitten, wogegen die vor einigen Jahren neu aufgeführten geschäftlichen Gebäude d. e. Firma Giesecke u. Devrient in keiner Weise Schaden gelitten haben.

In Brasilien sind im verfloffenen Jahre ein gewisser Gaetano Anzazo Ferreira, 126 Jahre alt, und eine gewisse Maria Joaquina da Conceicao, 121 Jahre alt, gestorben; Personen von 104, 105 und 106 Jahren kamen mehrere dort vor. In England starb ein Daroy Lanham 112 Jahre alt, und in New-York in Washington ein Deutscher, Johann Ludwig Schneider, 114 Jahre alt; Jean Paris, Ackerbauer in Loubière, wurde 111 Jahre alt, und die Spanierin Juana Core 110 Jahre 6 Monate.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 9. bis 10. Januar.

Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. v. Schulz m. Diener a. Hirschfelde. Hr. Großh. des a. Prag. Die Hrn. Fabrikbes. Georgi m. Frau a. Penz, Gwans a. Lannenberg. Die Hrn. Kauf. Regold a. Glauchau, Weising a. Offenbach a. M., Meyer a. Hamburg, Jellis a. Leipzig, Schumann a. Mainfördelein.

Stadt Zürich. Hr. Rent. Lange a. Eberwalde. Hr. Pred. Leinert a. Gafelwitz. Die Hrn. Kauf. Böhme a. Freiberg, Graug a. Stettin, Karnz a. Berlin, Bantach a. Magdeburg.

Goldner Ring. Hr. Parit. v. Nichtern a. Landsberg a. W. Hr. Stud. v. Dit a. Berlin. Hr. Fabrik. Schadelbach a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Pier a. Magdeburg, Schmiedt a. Merseburg, Fittichauer a. Frankfurt a. M., David a. Hannover, Helm a. Braunschweig, Elias a. Dresden. Hr. Buchh. Kaiser a. Saalfeld. Hr. Buchhalter Schiller a. Mühlhausen. Hr. Apotheker Matthe a. Halberstadt. Hr. Dr. jur. Sprung a. Würzburg.

Goldner Löwe. Hr. Insp. Krißsch a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Sachter a. Brehna, Moritz a. Berlin, Schneider a. Dresden, Garmisch a. Kbin,

Kupfer a. Steittin, Brünig a. Frankfurt a. M., Fischer a. Hamburg. Hr. Lehn. Erler a. Berlin. Hr. Fabrik. Reuter a. Bremen.

Stadt Hamburg. Hr. Graf zu Solms-Niedelheim a. Rosla. Hr. Graf de Pontas m. Diener a. Paris. Hr. Dr. med. Müller a. Braunschweig. Die Hrn. Rittergutsbes. Reuter a. Thonien, Fabricius a. Bendorde. Hr. Ref. = Inspektor Westphal a. Naumburg. Hr. Privat. v. Herzberg a. Königsberg. Die Hrn. Kauf. Schneider a. Berlin, Braune a. Erfurt, Werner a. Elberfeld.

Meute's Hotel. Hr. Gutsbes. Rogge a. Wofow. Die Hrn. Fabrikbes. Bremer a. Trebitz, Keilmann a. Bernburg. Hr. Brauereibes. Poppe a. Geseke. Die Hrn. Kauf. Birkner a. Erfurt, Heise a. Magdeburg. Hr. Dir. Barbh a. Stettin.

Meteorologische Beobachtungen.

| 9. Januar | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|----------------|------------------|----------------|----------------|
| Lufdruck . . | 339,43 Par. L. | 339,35 Par. L. | 339,80 Par. L. | 339,56 Par. L. |
| Dunstdruck . | 0,88 Par. L. | 0,67 Par. L. | 0,82 Par. L. | 0,62 Par. L. |
| Rel. Feuchtigkelt | 66 pCt. | 73 pCt. | 85 pCt. | 75 pCt. |
| Luftwärme . | 12,7 C. Rm. | 8,1 C. Rm. | 7,6 C. Rm. | 9,5 C. Rm. |

**Bekanntmachungen.
Edictalladung.**

Zu dem überschuldeten Vermögen des flüchtig gewordenen Erber-Meisters Hermann Bachrodt's aus hier ist in Gemäßheit eines Beschlusses des Fürstl. Kreisgerichts zu Sondershäusen d. d. 22. v. M. praes. 3. h. m. der Concursprozess eröffnet und

der 18. März d. J.

als Liquidationstermin angesetzt worden. Alle gerichtlich schon bekannten Gläubiger Bachrodt's sowohl, als auch die noch unbekannt werden daher hiermit geladen, bei Vermeidung des Ausschusses von der Concursmasse und des Verlustes der Wiedereinsetzung in den vorigen Rechtsstand ersagten Tages Vormittags 10 Uhr in Person, oder durch genügend Bevollmächtigte, hiesige Rechtsanwälte zu erscheinen und ihre Forderungen anzugeben, und wenn die bereits vergeblich versuchte, aber nochmals versucht werden sollende Güte nicht zu erreichen, über die Richtigkeit und das Vorzugsrecht ihrer zu behauptenden Ansprüche den Prozeß gesehen gemäß mit dem bestellten Curator Ills et massae zu verfahren und weiterer Verfügung zu gewärtigen.

Zugleich wird

der 26. März d. J.

zur Publikation eines Präklusivbescheids in Beziehung auf die nicht angemeldeten Forderungen anberaumt, zu dessen Eröffnung die Gläubiger unter dem Vorbehalt mit vorgeladen werden, daß der Bescheid im Nichterscheinungsfalle vorgedachten Tages Mittags 12 Uhr für publicirt erachtet werden wird.

Frankenhäusen, den 3. Januar 1861.

Fürstl. Schwarzb. Rud. Justizamt.
Kirchner.

30.000 Rthl sind auf ländliche Grundstücke gegen sichere Hypothek im Ganzen oder auch getrennt, jedoch nicht in Summen unter 1000 Rthl, durch Unterzeichneten auszuliehn.

Seeligmüller, Rechts-Anwalt.

Ein Grundstück resp. Acker, 3 bis 6 Morgen groß, wird zu einem industriellen Etablissement zu kaufen gesucht.

Offerten bitte ich in meinem Geschäftszimmer, Mauergasse Nr. 7, gefälligst abzugeben.
C. Süvern, Baumeister.

Verpachtungs-Anzeige.

Unterzeichneter beabsichtigt, die ihm gehörige, seit länger als 100 Jahren in seiner Familie stets gut bestandene und frequente Restauration in Apolda auf der Dornburger StraÙe, dem Schießhause gegenüber, jetzt Gasthof zum „goldenen Löwen“, mit Tanz-, Regelbahn- und Billard-Verechthigung, am 1. Februar 1861 in seinem eigenen Locale, öffentlich meistbietend, mit oder ohne Inventar, auf 3 bis 6 Jahre verpachten zu lassen, und können die hierauf Reflectirenden die näheren Pachtbedingungen bis dahin bei demselben einsehen.
Apolda, den 8. Januar 1861.
Friedrich Reich.

Zwei Haufen Pferde- und Grubendünger zu verkaufen Taubengasse 9.

II. Allgemeine Thüringische Gewerbe-Ausstellung in Weimar.

Nachdem das Programm der II. allgemeinen Thüringischen Gewerbe-Ausstellung erschienen ist, macht die unterzeichnete Kommission alle Gewerbetreibenden Thüringens auf die in demselben enthaltenen Bestimmungen über den Zweck und die Leitung des Unternehmens, sowie über die Anmeldung, Zulassung, Einleitung und Ausstellung der Gewerbe-Erzeugnisse besonders aufmerksam. Der Beginn der Ausstellung ist auf den 9. Juni, ihr Schluß auf den 22. Juli d. J. festgesetzt.

Das Programm ist an alle Stadtgemeinde-Vorstände und Gewerbevereine Thüringens gesandt worden, von welchen Interessenten dasselbe beziehen wollen.

Die Gewerbevereine und Ortsbehörden werden gebeten, sich unter Zuziehung geeigneter Gehilfen als Orts- und Bezirks-Comitée's zu konstituiren und, daß dies geschehen, der Ausstellungskommission thunlichst bald anzuzeigen.
Weimar, 5. Januar 1861.

Die Kommission für die II. allgemeine Thüringische Gewerbe-Ausstellung zu Weimar.
Erst H. Kohl, Vorsitzender,
Ingenieur und Baumeister.

W. Voß, Hermann Döhlan, Ch. Vormann, Carl Grosch,
Dorfbürgermeister. Buchhändler u. Hof-Buchdruckerbesitzer. Großherzogl. S. Baurath. Lampenfabrikant.
C. Hagenbruch, C. F. Heyne, W. Hirsch, C. G. Kästner,
Kaufmann u. Rittergutsbesitzer. Hofleibermacher. Maurer- u. Director der Gasanstalt. Landkommissar.
J. Pichensein, S. Moritz, Th. Fr. Sasse,
Kaufmann u. Hoflieferant. Hof-Baumeister. Großherzogl. S. Bezirks-Director u. Justizrath.

**Großer Maskenball
im Gasthof zum Schackenthal
zu Wettin,
Donnerstag den 24. Januar 1861,
bei stark besetztem Orchester.**

Der Saal wird reich mit Decorationen geschmückt sein, die ich aus Berlin requirirt habe, und werde ich bemüht sein, das Fest zu einem höchst amüsanten zu machen. Für gute Getränke und Küche, sowie für exacte Bedienung werde ich streng Sorge tragen. Einladungen werden noch besonders durch Circulare ergehen. Eine reiche Auswahl nobler Masken-Anzüge findet sich in meinem Lokale vor. Für die auswärtigen geehrten Herrschaften bemerke ich, daß für gute Stallung der Pferde Vorkehrung getroffen ist.

A. Dierke.

Stellung suchen

1 Gesellschafterin, 2 Oekonomie-Inspetoren, 5 Feld- u. 3 Hofverwalter, 3 Landwirthschafterinnen (zur Unterst. d. Hausfr.), 1 Kunstgärtner u. 2 Hofmeister. Gehührensreie Nachw. ertheilt das Agent.-Gesch. v. C. Niedel, Halle, Rathhausgasse 7.

Offene Stellen

für 6 Landwirthschafterinnen (ganz selbstst.), 2 Kochmamsells, 3 herrschaftl. Diener, 1 Kammerjungfer, 5 Stubenmädchen, 1 Köchin, 2 Hofmeister (unverb.), 1 Oekonomie-Lehrling u. 1 Gemüsegärtner. Nachweis. erth. d. Agent.-Gesch. v. C. Niedel.

Ein Haus zum Preise von 5-600 Rthl wird zu kaufen gesucht durch das Agent.-Geschäft v. C. Niedel.

Ein fettes Schwein zu verkaufen Siebichenstein Nr. 86.

Eine Schenkwirthschaft oder eine Mühle auf dem Lande wird zu kaufen oder auch nach Umständen zu pachten gesucht. Das Nähere ist zu erfahren bei Ed. Stückrath in d. Exp. d. Bl.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht eine Stelle als Verkäuferin in einem reinlichen Geschäft, oder als Stütze der Hausfrau. Auch ist dasselbe nicht abgeneigt, Stellung als Gesellschafterin anzunehmen. Gef. Offerten werden sub A. R. durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Bl. erbeten.

26 Stück Masthammel stehen in Dölan Nr. 5 zu verkaufen.

Aus der Hirschapotheke

können die bestellten größeren Quantitäten **Anacahuit-Holz** jetzt in Empfang genommen werden.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Seydewitz in Canena.

Goslarer Schellen- und Schlittengeläute empfiehlt in großer Auswahl F. Haassengier, gr. Klausstraße Nr. 26.

Wärmsteine,

Stroh- u. Haarsohlen, Gummischuh, französische C. F. Ritter in Halle, gr. Ulrichsstr. 32.

Feueranzünder.

Den 12. d. Mts. trifft eine neue Sendung ein, à 100 St. 3 1/2 Pf., im Kaufend billiger. C. F. Ritter in Halle, gr. Ulrichsstr. 32.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute starb nach mehrjährigen Leiden unsere treue und unvergessliche Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante **Caroline Schreiber geb. Döltscher** in ihrem 42. Lebensjahre, welches wir hiermit, um stillen Beileid bittend, Verwandten und Freunden bekannt machen. Cannenwurf, Berlin und Halle, den 9. Januar 1861.
Die Hinterbliebenen.

Marktberichte.

Halle, den 10. Januar.
Weizen 75 - 77 Pf., Roggen 50 - 52 Pf., Gerste 42 - 45 Pf., Hafer 26 - 27 Pf. bei kleinem Verkehr bezahlt.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Zusertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 9.

Halle, Freitag den 11. Januar
Hierzu eine Beilage.

1861.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Januar. Der Graf von Flandern, der Prinz Murat und der Großherzog von Toscana sind heute hier angekommen und im Schloße abgeblieben. Der Graf von Flandern und der Prinz Joachim Murat sind auf dem Bahnhofe vom Feldmarschall v. Wrangell empfangen worden. Gegen Mittag empfing sie der König, welcher sodann einem Ministerconseil beizuhohnte.

Die General-Majors v. Mantuffel und v. Alvensleben sind zu General-Adjutanten, die bisherigen persönlichen Adjutanten des Regenten zu Flügel-Adjutanten des Königs ernannt worden.

Nach der „Corresp. Stern“ werden die Begnadigungen und Straferlasse morgen oder übermorgen erwartet; es soll bereits die Entscheidung getroffen sein.

Der Wiener Zeitung wird von hier über die letzten Augenblicke des verstorbenen Königs geschrieben: „Gegen 9 Uhr wurde der Puls immer schwächer, dagegen begann die Brust zu arbeiten, und Köcheln verkündete das Herannahen des entscheidenden Augenblicks. Als D. Smetshage, Ober-Consistorialrath, Hof- und Dom-Viehbiger, vor demselben ein Gebet sprach, welches an das Lied: „O Haupt voll Blut und Wunden!“ anknüpfte, knieten alle in dem Sterbezimmer Anwesenden nieder und erhoben sich erst wieder, als der König den letzten Athemzug ausgehaucht hatte. König Wilhelm war so tief ergriffen durch das schmerzliche Scheiden von seinem geliebten Bruder, daß ihm die Stimme versagte, als er die General-Adjutanten und Flügel-Adjutanten des Verstorbenen heranzief und ihnen seinen Dank für ihre Treue und aufopfernd geleisteten Dienste aussprechen wollte, aber seine Anrede abbrechen mußte. Man verstand nur, daß Se. Majestät nicht vergessen würden, was die General- und Flügel-Adjutanten dem dahingegangenen Bruder in guten wie in bösen Tagen gewesen waren. Der König und die Königin trösteten die tiefgebeugte königliche Wittwe, welche nun Jahre lang das Schwere getragen, was einer christlichen Fürstin nur auferlegt werden kann, und zogen sich dann in ihre Gemächer im Entresol des sogenannten Damenflügels zurück.“

Der „Staats-Anzeiger“ enthält einen Cirkular-Erlass, betreffend die höhere Ausbildung der Studirenden der Medicin auf dem praktischen Gebiete der Heilkunde:

Seit längerer Zeit ist bei den medizinischen Staatsprüfungen die Wahrnehmung gemacht worden, daß bei der Mehrzahl der Kandidaten eine große Unfähigkeit auf dem praktischen Gebiete der Heilkunde herrscht. Um diesem Uebelstande möglichst zu begegnen und den Studirenden Gelegenheit zu geben, sich am Krankenbette praktisch mehr auszubilden, bestimme ich hierdurch, daß fernerhin kein Kandidat zu den medizinischen Staatsprüfungen zugelassen werden soll, welcher nicht nachweisen kann, daß er sowohl an einer chirurgischen, als auch an einer allgemeinen medizinischen Klinik mindestens zwei Semester hindurch als Praktikant Theil genommen hat. Diese Bestimmung tritt mit dem Schluß des Sommer-Semesters 1861 in Kraft, so daß von da ab der Nachweis über den mindestens einjährigen Besuch einer jeden der beiden Kliniken bei der Meldung zur Staatsprüfung zu führen ist. Gew. w. wollen diese Bestimmung durch die medizinische Fakultät der dortigen Universität zur Kenntniß der Studirenden der Medicin bringen lassen. Berlin, den 27. Decbr. 1860. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. v. Bethmann-Sollweg. An die Königl. Universitäts-Autoritäten, resp. Kuratoren.

Nach einer aus Potsdam hier eingegangenen Nachricht ist heute morgen in dem dortigen kgl. Stadtschloß in dem sogenannten Broncesaal unter dem Fußboden Feuer ausgebrochen, welches in Folge des stark in Heizen entstanden sein soll. Um 8 Uhr wurde auch die hiesige Feuerwehre per Telegraph verlangt, eine Viertelstunde später aber wieder abgestellt, da das Feuer schon gelöscht sei.

Die Abwesenheit des preussischen Bundestagsgesandten Herrn v. Ulfobom von Frankfurt, der sich hieher begeben hat, ist vorläufig auf 14 Tage festgestellt. Nach der „Leipz. Zig.“ bezieht sich die Reise des Herrn von Ulfobom nach Berlin auf mehrere der wichtigeren Fragen, welche gegenwärtig im Bunde schweben, und auf die Entgegennahme weiterer Instruktionen, da durch die Verhältnisse mehr und mehr auf die Nothwendigkeit hingewiesen wird, eine baldige definitio-



n, namentlich
Schutzes der
Angelegenheit

sich die eng-
lin gerichteten
es dänischen
es Bundes auf
aus wird dem
wird in jenem
Schleimig die
Polsteins ab-
daß es selbst-
in voller Frei-
theiten. Es
in Bezug auf
ng der Dinge,
doch „Ehren“
itig ausgespro-
ne Grundzüge
n geführt seien
echt ansprechen
im Einzelnen
hinweisung der
es Prinzip der
so warm und
mit der Be-
che Nationali-
gleich getheilte

ende Adresse
Kurhessen

bestimmten Landes-

welchem die von Kurfürst Wilhelm II. am 5. Januar 1861 publizierte Verfassung Kur-
hessens 30 Jahre lang zu Recht bestanden hat, giebt den unterzeichneten Bürgern der
Stadt Hannover eine willkommene Veranlassung, den achtunddreißig Männern, welche
als Mitglieder der vor Kurzem aufgelösten zweiten Kammer der kurhessischen Landes-
vertretung mit unwandeltbarer Treue und unerschütterlichem Muthe für das zweifelloste
Recht des kurhessischen Volkes auf jene Verfassung eingetreten sind, ihre freudigste
Anerkennung auszubringen. Der mit unerschütterlicher Ausdauer fortgesetzte Kampf
der Kurhessen für ihr verfassungsmäßiges Recht giebt dem deutschen Volke das erhe-
bende Beispiel einer auf dem festen Grunde der heiligsten Rechtsüberzeugung beruhenden
Charakterstärke und jener opferfreudigen Thätigkeit, die uns Deutschen vor Allem
Noth thut. Das Beispiel der Kurhessen soll und wird auch an uns Hannoveranern
nicht wirkungslos vorübergehen. Darum habt Dank, Ihr braven Hessen! Hannover,
den 1. Januar 1861.

Auch von Embden, der alten Hauptstadt Ostfrieslands, ist eine
Adresse an die mannhaften Vertheidiger der verfassungsmäßigen Rechte
und Freiheiten des deutschen Brudervolkes in Kurhessen abgesandt.
Ebenso aus Göttingen, Hildesheim und Osnabrück.

Wien, d. 9. Januar. (Tel. Dep.) Die heutige „Wiener
Zeitung“ meldet in ihrem amtlichen Theile, daß der Kaiser durch Hand-
schreiben vom 7. d. hinsichtlich der in Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien
und Slavonien vorgekommenen strafbaren Handlungen, bei welchen die
Denkbeiz leblich auf eine Aenderung des vor dem 20. October
1860 bestandenen Regierungssysteme gerichtet war, oder doch eine Be-
ziehung hierauf vorliegt, einen umfassenden Gnadenakt erlassen habe,
wegen dessen Durchführung sofort das Erforderliche verfügt worden ist.
— Die heutige „Niederrheinische Post“ enthält ein Telegramm aus Pest
vom gestrigen Tage, nach welchem am 7. die Entschädigung wegen An-
nahme der provisorischen Wahlordnung auf Grund des fünften Arti-
kels vom Jahre 1818 erfolgt wäre, der Landtag werde in Ofen am
2. April zusammentreten.

